

Beleidigung nicht akzeptieren

Die Familienbildungsstätte feiert Zertifikatsübergabe an Anti-Gewalt-Trainer

WESTSTADT. Gewaltbereite Jugendliche, Beleidigungen und Schlägereien – Situationen, denen Lehrer, Sozialpädagogen oder Bewährungshelfer Tag für Tag ausgesetzt sind. Seit einem Jahr bietet die Katholische Familienbildungsstätte (FBS) eine Ausbildung zum Anti-Gewalt-Trainer an. Gestern erhielten die 22 Teilnehmer des mittlerweile zweiten Kurses ihre Abschluss-Zertifikate.

Für Pädagogen sei die Ausbildung ein großer Schritt, so Anti-Gewalt-Trainer Ulrich Krämer, der den Kursus mit dem Sozialpädagogen Andreas Sandvoß leitet. Der konfrontative Ansatz des Trainings werfe teilweise alles über den Haufen, was an den Unis gelehrt werde. Denn um des lieben Friedens Willen würden Lehrer oft über Beleidigungen hinwegsehen.

„Pädagogen sind geneigt, Entschuldigungen zu schnell zu akzeptieren“, ergänzte Sandvoß. Dabei würden jugendliche Täter bewusst vom Opfer und ihrem Verhalten ablenken. „Wir sagen, die sind Sozialarbeiter gesättigt“, so der Trainer. Sieben Monate lang vermittelten sie Deeskalations-Mediationsverfahren sowie konfrontativ-provokative Metho-



Nach Abschluss der Ausbildung erhalten die Pädagogen ihre Zertifikate als Anti-Gewalt-Trainer.

FOTO: BARBARA FROMMANN

den. Eine Arbeitsweise, die Jugendlichen mit dem eigenen Verhalten konfrontiere und ihnen gleichzeitig Handlungsalternativen aufzeige, so Sandvoß. Aus dem ganzen Bundesgebiet seien die Kurs-Teilnehmer angereist. Unterrichtet werde deshalb nur an den Wochenenden. „Ich habe jetzt schon erste Resultate bemerkt“, meinte die frisch gebackene Trainerin Gerda Weber, die

in Königswinter an der Drachenfels-Förderschule unterrichtet.

„Der Bedarf ist nicht weniger geworden“, sagte Angela Böttges von der FBS. Weshalb bereits am 3. Januar das nächste Anti-Gewalt-Training beginne. Kostenpunkt: 1 700 Euro. fhg

Infos unter ☎ 0228/ 944 90 30 oder www.anti-gewalt-training.de.